Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos. Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 107 | Dienstag, den 18. April 1933 | Jahrgang 1933

Die deutschfeindliche Kundgebung im englischen Unterhause.

Ein notwendiger Protest.

÷ **Berlin**, 17. April.

Der deutsche Botschafter von Hoesch hat den ihm von Berlin aus erteilten Auftrag am Samstag mittag ausgeführt und beim englischen Außenministerium einen Protest gegen die Aeußerungen in der Unterhaus-Aussprache vom Donnerstag und gegen die Rede des Außenministers Sir John Simon erhoben.

Bei dem Auftrage an Botschafter von Hoesch zu einem solchen an sich ungewöhnlichen Schritt wird die Reichsregierung sich bewußt gewesen sein, daß sie damit dem Empfinden des deutschen Volkes Ausdruck gebe, denn es kann in Deutschland nur einmütigen Widerspruch wecken, wenn englische Politiker von Rang und Ruf innerdeutsche Verhältnisse in entstellender und mißverstandener Auffassung dazu benutzen, um aus dieser Auffassung Forderungen zum Schaden Deutschlands abzuleiten auf Gebieten, mit denen jene Verhältnisse vernünftigerweise gar nicht in Verbindung gebracht werden dürften. Das aber haben nicht nur der Sprecher der Labour-Partei, Major Attlee, und der konservative Außenseiter Winston Churchill getan, sondern das hat, uneingedenk seines einstigen Locarno-Ruhms, auch Sir Austen Chamberlain getan, der zwar nicht mehr in einem verantwortlichen Amt, aber doch immer noch sozusagen die außenpolitische Paradefigur der praktisch regierenden Konservativen Partei ist, und dessen Tonschärfe und Argumentation deshalb auch besonders unerfreulich wirken mußte. Noch schlimmer aber als die Ausführungen der drei Parteiredner mußte in Deutschland empfunden werden und hat wohl auch den Ausschlag für den Schritt der Reichsregierung gegeben der Umstand, daß die Regierungssprecher der Debatte, der Premierminister MacDonald selbst und sein Außenminister Simon, sich nicht, wie es unter der ja gegebenen Voraussetzung normal-korrekter Beziehungen zu dem betreffenden Lande sonst diplomatischer Brauch ist, veranlaßt gesehen haben, jenen Parteirednern ihre unzulässige und ungerechte Sprache und Stellungnahme zu verweisen, sondern durch ihre Aeußerungen über den Mussolini-Plan indirekt eine eigene Einstellung erkennen ließen, die von der jener Redner kaum verschieden war. Das war ein Verhalten, das die Reichsregierung nicht ohne Grund als unfreundlichen Akt empfand. Wenn die Reichsregierung dafür, wie schon gesagt, der Zustimmung des deutschen Volkes gewiß sein darf, so wird sie, und mit ihr das deutsche Volk, freilich auch nicht übersehen können und dürfen, daß kein Protest Gesinnungen und Stimmungen aus der Welt zu schaffen vermag, wie sie aus der Unterhausdebatte sprachen. Die „Deutsche Allg. Ztg." hat nur zu recht, wenn sie aus dem gleichen Anlasse schreibt: „Vor dem Ausland zu kriechen, ist unwürdig, nutzlos und gefährlich, aber ein geknechteter Staat und ein Volk, das sich neue Grundmauern seines Lebens bauen will, das überdies auf den Handel und den geistigen Austausch mit der weiten Welt angewiesen ist, kann sich den Luxus nicht leisten, auf alles zu pfeifen, was außerhalb seiner Grenzen geschieht." Das will also sagen, bei dem Protest darf es sein Bewenden nicht haben, sondern die deutsche Diplomatie wird die in England entstandene, uns ungünstige Stimmung und die von ihr bei unseren alten Gegnern, in Frankreich und seinen Vasallenländern, ausgehende Wirkung auch als schwerwiegende politische Tatsache werten und darum auf ihre Ueberwindung durch Aufklärung und Ueberzeugung bedacht sein müssen. Sich selbst im Recht zu fühlen, genügt nicht, wenn man nicht auch die übrige Welt davon überzeugt.

Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" schreibt zu dem Fall u. a.: „Im Interesse korrekter, reibungsloser Beziehungen der Staaten untereinander haben nicht nur die Regierungen, sondern auch die Parlamente, die gleichfalls Staatsorgane mit internationaler Verantwortlichkeit sind, die Pflicht, Handlungen und Kundgebungen zu unterlassen, die in dem betreffenden Lande nur ein unfreundliches Echo finden können. Leider ist diese Pflicht von einem der disziplliniertesten Parlamente Europas, dem englischen Unterhaus, in den letzten Wochen gegenüber Deutschland wiederholt außer Acht gelassen worden. Niemand hat es tragisch genommen, wenn in der ersten Zeit zahlreiche Aeußerungen nach Deutschland gemeldet wurden, die ein völliges Mißverstehen der deutschen Verhältnisse verrieten. Peinlich und bedenklich wirkt aber der immer deutlicher werdende Eindruck, daß die Parlamentstribüne immer wieder zum Tummelplatz alter und neuer Ressentiments gegen Deutschland gemacht werden soll, um die Oeffentlichkeit in Atem zu halten und billige Publikumserfolge zu erzielen; die Verärgerung der Sozialisten über den Mißerfolg ihrer Gesinnungsfreunde in Deutschland, die sentimental-humanitäre Ausschlachtung des deutschen Antisemitismus durch politische und wirtschaftliche Interessenten, sowie schließlich die Stimmung derjenigen Politiker, die schon vor dem Kriege keine Freunde Deutschlands waren und es trotz der weitestgehenden Anpassungsversuche der Deutschen Republik nach dem Kriege nicht geworden sind, alle diese verschiedenartigen und großenteils gegensätzlichen Elemente haben nach zahlreichen kleineren Vorstößen im Unterhaus nunmehr am Gründonnerstag zu einem großen Schlag ausgeholt: das englische Unterhaus, das traditionsgemäß über die Angelegenheiten entlegener, halbkultivierter Länder nur diskutiert, wenn dort Leben und Eigentum britischer Untertanen gefährdet sind, beschäftigte sich mehrere Stunden hindurch mit der Lage in Deutschland, wie wenn hier ähnliche Verhältnisse vorlägen. Der Protest, den man auf verantwortlicher englischer Seite unterlassen hat, ist von der deutschen Regierung als unvermeidliche Reaktion der Unterhauskundgebung angesehen worden. Der englische Außenminister wird nicht vermeiden können, daß die deutsche Oeffentlichkeit seine Haltung am Donnerstag mit der völlig korrekten, den internationalen Gepflogenheiten entsprechenden Erklärung vergleicht, die mitten in der erregten Stimmung der antideutschen Greuelhetze der Regierungsvertreter Lord Hailsham am 31. März im Oberhaus abgegeben hat. Der Eindruck der Unterhausdebatte wäre für Deutschland wesentlich erträglicher, wenn in ihrem Verlauf auf diesem naheliegenden Präzedenzfall verwiesen worden wäre."

*

Nicht verantwortlich?

:: **London**, 16. April.

Da am Karfreitag keine Blätter in England erschienen sind, wird die englische Oeffentlichkeit erst heute über den ganzen Verlauf der Unterhausdebatte von Donnerstag unterrichtet. Vor allem wird die Rede Chamberlains in großem Ausmaß gebracht und stark kommentiert. Aber auch die Genugtuung Frankreichs über den Verlauf der Debatte und die von den Berliner Korrespondenten der Blätter gemeldete Entrüstung in Deutschland finden große Beachtung. „Daily Herald" erklärt, die Debatten des Unterhauses seien Veranstaltungen einer souveränen Versammlung und die Regierung könne es nicht zulassen, daß sie von den Regierungen auswärtiger Staaten kritisiert würden. „Times" ist der Ansicht, die Stimmung, die im Unterhause geherrscht habe, sei am trefflichsten durch Chamberlains Rede charakterisiert worden. In ihrem Kernpunkt habe die These gestanden, daß eine Erörterung der Revision der Friedensverträge im Augenblick im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Deutschland nicht opportun sei. Weiterhin nimmt „Times" in überaus kritischer Weise zu den jüngsten innenpolitischen Ereignissen in Deutschland Stellung. Allerdings, so fährt dann das Blatt fort, müsse doch die Frage gestellt werden, inwieweit die Führung der gegenwärtigen Regierung in Deutschland für die Ueberschwänglichkeit ihrer Anhänger verantwortlich sei. Man dürfe nicht vergessen, daß die Reden Hitlers seit der Machtübernahme nicht herausfordernd gewesen seien. Auch seine Außenpolitik könne nicht anders als korrekt bezeichnet werden. Der Besuch der englischen Staatsmänner in Rom, fährt das Blatt fort, habe die Revisionsfrage ins Rollen gebracht. Der Vertrag von Versailles sei nicht von freien Partnern abgeschlossen und niemals vom deutschen Volke anerkannt worden. Es komme noch hinzu, daß der Vertrag in verschiedenen bedeutsamen Punkten bereits abgeändert worden sei. Jetzt sei es wichtig, zu bestimmen, in welcher Richtung und in welchem Umfange noch weitere Aenderungen wünschenswert seien. Wenn der Wunsch immer stärker werde, die Erörterung des Revisionsproblems für eine kurze Zeit zu verschieben, so habe sich Deutschland diese Entwicklung der Dinge bis zu einem gewissen Grade selbst zuzuschreiben. — In britischen amtlichen Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß die britische Regierung nicht verantwortlich für Meinungen sei, die von Mitgliedern des Unterhauses geäußert werden, und daß dieser Standpunkt dem deutschen Botschafter dargelegt werden würde. Chamberlain, Churchill und Samuel hätten alle als private Mitglieder des Unterhauses gesprochen und Sir John Simon habe in seiner Antwort erklärt, daß die britische Regierung nicht das Recht für sich beanspruchen könne, für die auswärtigen Untertanen eines anderes Landes zu intervenieren.

*

Frankreich verzeichnet eine Aenderung der politischen Atmosphäre.

)) **Paris**, 15. April.

Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit der vorgestrigen Debatte im englischen Unterhaus. „Journal" nennt die Sitzung geradezu historisch und sieht darin eine Rechtfertigung der „vorsichtigen und klugen" Politik, die Frankreich betrieben habe. „Volonté" will in der Unterhausdebatte einen Beweis dafür erblicken, daß in der Einstellung der öffentlichen Meinung der Welt ein Umschwung zu Ungunsten Deutschlands eingetreten sei. Im vergangenen Herbst habe allgemein die Ansicht geherrscht, daß an der Empörung Deutschlands über die ihm durch den Friedensvertrag zugefügte Unbill sehr viel Berechtigtes sei. An den politischen Tatsachen habe sich inzwischen nicht das Geringste geändert, aber es sei eine Aenderung der politischen Atmosphäre zu verzeichnen. „Journée industrielle" will feststellen, daß Rußland seine Politik gegenüber Deutschland völlig umgestellt habe. Aehnliches behauptet das Blatt von Oesterreich, wo es ein Nachlassen des Willens zum Anschluß beobachten möchte. Das Blatt bemüht sich, genau so wie die bereits angeführten Zeitungen, eine Verlagerung der Einstellung der Umwelt zu Deutschland abzuleiten.

*

Jubel in Warschau.

:: **Warschau**, 15. April.

Die Unterhausdebatte vom Donnerstag wird in Polen wie eine Erlösung gefeiert. In größter Aufmachung

Bayern entläßt tausend Gefangene.

Erfolgreiche Bitte des Kardinal Faulhaber.

München, 15. April.

Kardinal Faulhaber hat, wie der „Bayrische Kurier" meldet, den Reichsstatthalter General Ritter von Epp im Namen aller bayrischen Bischöfe gebeten, die Untersuchung für die in Schutzhaft Befindlichen so zu beschleunigen, daß wenigstens die Familienväter bis Ostern in ihre Familien zurückkehren könnten, oder doch den Schutzhäftlingen ein Osterurlaub vom Karfreitag bis zu den Osterfeiertagen zu gewähren. Der zuständige Staatsminister des Innern hat, wie das Hauptorgan der Bayrischen Volkspartei weiter mitteilt, darauf geantwortet, es sei eine Nachprüfung sämtlicher Schutzhaftfälle im Gange und bis Ostern würden in Bayern über 1000 Personen aus der Schutzhaft entlassen sein.

Außerdem hat der Kardinal im Namen der Freisinger Bischofskonferenz an den Chef der Bayrischen Staatsregierung die Bitte gerichtet, für die Zellengefangenen sowohl wie für die Gefangenenlager eine regelmäßige Seelsorge einzurichten, die in keiner Weise in die Untersuchung und Strafverfahren der staatlichen Behörden eingreife. Auch mit dieser Bitte hat sich der Staatsminister Adolf Wagner einverstanden erklärt.

Ebenso hat sich Kardinal Faulhaber, wie der „Bayrische Kurier" zum Schluß noch berichtet, brieflich an die ihm persönlich bekannten Erzbischöfe und Kardinäle Hayes von Newyork und Mundelein von Chikago gewandt mit dem Ersuchen, sie möchten in ihren Bischofsstädten, wo gerade die größten Zeitungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika erscheinen, ihren ganzen Einfluß aufbieten, daß dort die Presse mit Greuelberichten gegen Deutschland aufhöre. Beide Kardinäle haben dieses Ersuchen wohlwollend entgegengenommen.

Ergänzende Instruktion der Fuldaer Bischofskonferenz.

Essen, 15. April.

Die Essener „National-Zeitung" veröffentlicht in ihrer Oster-Ausgabe ein Schreiben des Erzbistums Köln an die Geistlichkeit, das eine von der Fuldaer Bischofskonferenz als Ergänzung zu der am 28. März d. Js. veröffentlichten Kundgebung über ihre Stellungnahme zur nationalsozialistischen Bewegung aufgestellte Instruktion enthält. In der Instruktion wird gesagt, daß Angehörige der nationalsozialistischen Bewegung und Partei wegen ihrer Zugehörigkeit hinsichtlich des Sakramentsempfangs nicht zu beunruhigen sind. Desgleichen ist die Zugehörigkeit zu jener Partei kein Grund zur Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses. Die in Uniform erscheinenden Mitglieder können zum Gottesdienst und zu den Sakramenten zugelassen werden, auch wenn sie in größerer Anzahl erscheinen. Die weiteren Punkte der Instruktion regeln das Einbringen von Fahnen, die Veranstaltung von Festgottesdiensten, die Ordnung bei kirchlichen Begräbnissen usw. Der letzte Punkt weist auf die Notwendigkeit innerer religiöser und sittlicher Bildung und damit zugleich auf die hohen Aufgaben der katholischen, kirchlich approbierten Vereine für das religiöse Leben und die religiöse Bildung hin.

*

Kundgebung der oberrheinischen Bischöfe.

CNB **Freiburg** i. Br., 15. April.

Die Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz haben folgende vom Metropoliten Erzbischof Dr. Konrad Gröber-Freiburg i. Br. unterzeichnete Kundgebung erlassen:

Verwachsen mit dem deutschen Volke durch Sprache und Blut und ergraut in jahrzehntelanger Arbeit im Volk und für das Volk, haben wir Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz die Angriffe überaus bedauert, die man jenseits der deutschen Grenzen gegen unser Volk verleumderischer Weise erhebt. Gerade wir haben im Hinblick auf die besondere Lage unserer Diözesen allen Grund, für den Aufbau unseres Vaterlandes unermüdlich und einträchtig zu wirken. Wir bedauern deshalb aber auch alles, was das Ansehen unseres Volkes und Vaterlandes vermindert und im eigenen Volke und bei den benachbarten Völkern den Schein der Härte und Ungerechtigkeit erweckt, wie es bei der sich leider mehrenden Beseitigung treuer Staatsbürger und verdienter arbeitswilliger Männer aus ihren bisherigen Aemtern der Fall ist. Wir machen darum die Kundgebung der west- und ostdeutschen Kirchenprovinzen zu unserer eigenen und beten wie sie angesichts des heiligen Osterfestes, das wir morgen begehen: „Gott wolle die Geschicke unseres vielgeprüften Vaterlandes zum Guten wenden, Haß und Zwietracht von unserem Volke fernhalten, Treue und Einigkeit, Freiheit und Wohlfahrt schirmen und fördern."

Bertram.

*

Ein Schritt Kardinal Bertrams beim Reichspräsidenten.

TU **Breslau**, 17. April.

Kardinal Bertram hat, wie die „Schlesische Volkszeitung" erfährt, als Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenz dem Reichspräsidenten seine ernsten Besorgnisse schriftlich vorgetragen und zugleich mit Nachdruck den aufrichtigen Wunsch der deutschen Katholiken hervorgehoben, am nationalen Aufbau des Vaterlandes mit allen Kräften mitzuarbeiten.

Die Politik nach den Ostertagen.

Die nächste Kabinettssitzung.

CNB **Berlin**, 17. April.

Am Montag abend läßt sich nur feststellen, daß diese Osterfeiertage in jeder Beziehung so ruhig verlaufen sind, wie man es seit Jahren nicht mehr gewohnt war. Es liegt nicht die geringste Nachricht über irgendwelche Zusammenstöße oder sonstige Ausschreitungen vor. Die innerpolitische Beruhigung, die durch die Neuordnung der Dinge herbeigeführt worden ist, zeigt sich hier an einem ebenso deutlichen wie wohltuenden Beispiel.

Auch in der großen Politik ist es in den Feiertagen vollkommen still gewesen. Das ergibt sich schon aus der Abwesenheit der meisten Reichsminister von Berlin. Reichskanzler Hitler hat die Osterfeiertage in seinem Landhaus in den bayrischen Bergen verbracht. Freilich ist anzunehmen, daß in den Ostertagen die Besprechungen des Kanzlers mit Reichsminister Dr. Göbbels stattgefunden haben, von denen in der vorigen Woche die Rede war.

Im Laufe des morgigen Dienstags treffen der Reichskanzler und die meisten Reichsminister wieder in Berlin ein. Die nächste Kabinettssitzung soll nach den bisherigen Dispositionen am Mittwoch stattfinden. Ministerpräsident Göring und Vizekanzler v. Papen wollen bekanntlich am Dienstag abend zum bevorstehenden Geburtstag des Reichskanzlers — der am Donnerstag ist — vor den Mitgliedern der deutschen Kolonie in Rom sprechen. Sie können Rom also frühestens in der Nacht zu Mittwoch verlassen. Ob die Kabinettssitzung unter diesen Umständen am Mittwoch stattfindet oder ob sie verlegt wird, das wird sich erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers im Laufe des Dienstags übersehen lassen. Ein genauer Zeitpunkt ist jedenfalls bisher noch nicht festgesetzt.

Der Beratungsstoff, mit dem sich das Reichskabinett in der neuen Woche beschäftigen wird, erstreckt sich vor allem auf drei Gebiete: 1. ein neues Entschuldungsgesetz, das Reichsminister Dr. Hugenberg vorbereitet hat, 2. muß das kürzlich erlassene Gleichschaltungsgesetz (Einsetzung der Statthalter usw.) in den meisten Ländern praktisch durchgeführt werden. Schließlich wird das Reichskabinett sich auch mit der außenpolitischen Lage beschäftigen, eine Notwendigkeit, die sich schon aus den Vorgängen im englischen Unterhaus und den Deutschen-Verfolgungen in Polen ergibt. Fügt man noch hinzu, daß Reichskanzler Hitler die Absicht hat, am 1. Mai, dem ersten „Feiertag der nationalen Arbeit", die Richtlinien für das erste Jahr des Vierjahresplanes bekanntzugeben, so erübrigt sich die Feststellung, daß die Reichspolitik gleich nach Ostern wieder vor außerordentlich bedeutungsvollen Aufgaben steht. Ein gleich starker Auftrieb ist in der Länderpolitik zu erwarten. So z. B. in Preußen, wo Ministerpräsident Göring sein neues Amt am Donnerstag übernimmt.

geben die Blätter die Berichte aus London wieder. „England verdammt den deutschen Revisionismus", „England verteidigt Polens Pommerellen", das sind Ueberschriften, mit denen die Regierungsblätter das Ereignis gleichsam mit zitternden Händen festhalten und für alle Zukunft konservieren wollen. Das gleiche geht hervor aus dem Kommentar, den die Regierungszeitung „Kurjer Poranny" unter der Ueberschrift „Historische Debatte im Unterhaus" der Unterhausdebatte widmet. „Was sich immer aus der Debatte ergibt", heißt es da, „wurde gesagt, um keinen Zweifel darüber zu lassen, daß England kein Vertrauen zum guten Willen der gegenwärtigen deutschen Regierung hat, daß es sich über die Angriffslust Deutschlands auch nicht durch die vorgeschobene Parole einer Grenzrevision täuschen läßt, ja, daß es eben diese von Deutschland geforderte Revision nicht für recht und billig hält." Wenn noch ein Zweifel daran war, für wie gefährdet Polen seine Position noch eben hielt, so wird er durch diese ekstatische Reaktion zerstreut. Wollte man aber aus ihr folgern, daß Polen nunmehr ernsthaft die Frage für entschieden hält, so würde man genau demjenigen Eindruck erliegen, den hervorzurufen die polnische Presse sich bemüht.

★

Zwischenfall auf einer internationalen Studententagung.

CNB **Amsterdam**, 15. April.

Auf der in Leyden tagenden Konferenz des Internationalen Studentendienstes ereignete sich ein Zwischenfall zwischen dem Rektor der Universität und dem Führer der deutschen Delegation, der zum vorzeitigen Abbruch der Konferenz führte. Die Konferenz hatte mit besonderer Spannung den Darlegungen der deutschen Delegation entgegengesehen, die sich aus Vertretern der nationalsozialistischen Studentenorganisation zusammensetzte. Ihr Führer, Dr. von Leers, sollte in einem Vortrag das Verhältnis zwischen akademischer Jugend und Staat vom nationalsozialistischen Standpunkt aus beleuchten. Diese Absicht wurde dadurch unmöglich gemacht, daß der Rektor der Universität an von Leers plötzlich das Ersuchen richtete, „von der Gastfreundschaft der Universität nicht länger Gebrauch zu machen". Begründet wurde dieser befremdliche Schritt mit Aeußerungen, die sich in einer von Leers verfaßten Broschüre vorfanden. Die deutsche Abordnung hat eine weitere Beteiligung an den Besprechungen abgelehnt.

Stahlhelm und Reichsregierung.

TU **Berlin**, 17. April.

Der Erste Bundesführer des Stahlhelms, Reichsminister Seldte, weilte während der Osterfeiertage in Bayern und hatte dort eine Besprechung mit dem Reichskanzler über das künftige Verhältnis zwischen Reichsregierung und Stahlhelm. Im Zusammenhang mit bereits seit einiger Zeit hierüber geführten Verhandlungen waren Gerüchte aufgetaucht, die u. a. besagten, daß Seldte zur NSDAP übergetreten sei und daß Reichskanzler Hitler die oberste Führung über den Stahlhelm übernehmen werde. Die Nachricht von dem Uebertritt Seldtes zur NSDAP wird als unrichtig bezeichnet. Die Verhandlungen bewegten sich vielmehr in der Richtung, daß der Reichskanzler als Führer der gesamten Politik des Reiches auch in gewissem Sinne die oberste Führung sämtlicher nationalen Verbände in die Hand nimmt. Mit dem Abschluß der Verhandlungen dürfte unmittelbar nach Ostern zu rechnen sein.

Wieder Friede in Thüringen.

WTB **Weimar**, 15. April.

Das thüringische Innenministerium hatte den Verkehr mit der Führung des Gaues Saale-Thüringen im Stahlhelm in Rudolstadt abgebrochen, weil der Gauführer, Rechtsanwalt Schönheit, dem Ministerium gegenüber eine Sprache gebraucht hatte, die von dem Ministerium beanstandet wurde. Rechtsanwalt Schönheit hat jetzt dem thüringischen Ministerium des Innern gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er bedauere, die der Landesregierung gegenüber gebotenen Formen überschritten zu haben und daß er sie künftig bei jeder Gelegenheit wahren werde. Daraufhin hat das Ministerium die Verfügung über den Abbruch des Verkehrs mit der Gauführung aufgehoben. Bei einer Aussprache, die im Ministerium mit den Führern des thüringischen Gaues des Stahlhelms stattfand, wurde Uebereinstimmung darüber erzielt, daß der Stahlhelm nur nationalgesinnte Männer aufnehmen würde. Die Führer erklärten, die Aufnahme ehemaliger Angehöriger der KPD oder der SPD einschließlich ihrer Hilfs- oder Nebenorganisationen von einer Probezeit von mindestens sechs Monaten abhängig zu machen. Auf Grund dieser Erklärungen hat das thüringische Ministerium des Innern seine Anordnung vom 28. März über den Erwerb der Mitgliedschaft im Stahlhelm wieder aufgehoben.

Der Gauführer Ruhr-Lippe des Stahlhelms geht zur NSDAP.

TU **Oberhausen**, 17. April.

Der Gauführer des Gaues Ruhr-Lippe des Stahlhelms, B. d. F., Major a. D. und Polizeipräsident Niederhoff, ist der NSDAP beigetreten. Wie Polizeipräsident Niederhoff hierzu mitteilt, hat er diesen Schritt aus der Ueberzeugung heraus getan, daß die Verbundenheit, die zwischen dem Stahlhelm und den Kampfverbänden der NSDAP. besteht, nicht eng genug gestaltet werden könne, und daß auch der Stahlhelm in Adolf Hitler seinen Führer sehen müsse.

Die Papst-Messe am Ostersonntag.

Riesige Beteiligung aus der ganzen Welt.

:: **Rom**, 17. April.

Bei prachtvollem warmen Frühlingswetter erwartete am Ostersonntag eine Menschenmenge, die aus aller Herren Länder zusammengeströmt war und deren Zahl man auf 300000 schätzen darf, auf dem Platz vor der Peterskirche zu Rom den Augenblick, da Papst Pius XI. nach der Pontifikalmesse von der Höhe der äußeren Vorhalle herab den feierlichen Segen urbi et orbi erteilte. Jubelrufe und Tücherschwenken begrüßte das Oberhaupt der katholischen Kirche, als es inmitten der Kardinäle auf der vom Baldachin überschatteten Sedia Gestatoria in der Vorhalle sichtbar wurde. Feierliche Stille herrschte, während der Papst die Psalmen anstimmte, die Segensformel sprach und schließlich die segnende Rechte erhob, und neuer Jubel begleitete seinen Abschied.

Vorher war im Innern der Basilika, die mit etwa 60 000 Menschen gefüllt war, die Papst-Messe mit dem ganzen Glanz vor sich gegangen, den die Kirche aus Anlaß des Jubeljahres zu entfalten vermochte. Unter den Teilnehmern bemerkte man auf besonderen Tribünen u. a. den Erbprinzen Friedrich von Dänemark, den Prinzen Johann Georg von Sachsen, die Prinzessin Stephanie von Belgien, den österreichischen Bundeskanzler Dollfuß, Vizekanzler von Papen, den früheren Schweizer Bundespräsidenten Motta, den gesamten Malteser-Orden mit seinem Großmeister an der Spitze und das beim Vatikan akkreditierte diplomatische Korps.

Der Kurs der Christlichen Gewerkschaften.

Eine Osterbetrachtung des Abg. Imbusch.

CNB **Berlin**, 15. April.

Die Hauptgeschäftsstelle des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands teilt folgendes mit:

„Durch den Austritt des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes bezw. des Gesamtverbandes Deutscher Angestelltengewerkschaften aus dem Deutschen Gewerkschaftsbund ist der Fortbestand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften in keiner Weise beeinträchtigt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund war bekanntlich eine Zusammenfassung der Spitzenverbände der christlich-national organisierten Arbeiter, Angestellten und früher auch von bestimmten Beamtengruppen. Tätigkeit und Aufgabe des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften sind also durch den Austritt des Gedag aus dem DGB nicht beeinträchtigt.

Im übrigen wird der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften sofort nach den Osterfeiertagen zusammentreten. Er wird insbesondere zu den Fragen Stellung nehmen, wie neuer Staat und christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung am wirkungsvollsten zum Wohle der Gesamtheit in Einklang gebracht werden können."

Im „Deutschen", dem Organ der Christlichen Gewerkschaften, veröffentlicht Abg. Imbusch eine bemerkenswerte politische Osterbetrachtung, der wir folgende Sätze entnehmen:

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat einen großen Prozentsatz des deutschen Volkes hinter sich. Sie hat große Hoffnungen geweckt. Für Millionen ist sie die letzte Hoffnung auf Besserung. Würde diese Hoffnung zerschlagen, so wäre der Bolschewismus, das Chaos, die Folge. Das darf nicht sein. Deshalb müssen wir der Partei, auch wenn wir ihr persönlich nicht angehören, Erfolg wünschen. Wir müssen ihr auch behilflich sein, Erfolge zu erzielen. Nicht der Partei wegen. In unserem Interesse. Wenn die Partei die notwendigen Erfolge nicht hat und Deutschland zugrunde geht, gehen auch wir naturgemäß mit zugrunde. Das wollen wir nicht. Deshalb müssen wir mit ganzer Kraft eingreifen. Es wird uns erleichtert durch einige anerkennenswerte Leistungen der neuen Regierung. Wir brauchen nicht jede ihrer Taten gutzuheißen. Ueber die Beseitigung des Gegensatzes zwischen Reich und Ländern aber können wir uns nur freuen. Wir förderten diesen Fortschritt seit langem. Unter dem bisherigen System war er nicht zu erzielen. Jetzt haben wir ihn. Wir freuen uns dessen. Gleicherweise freuen wir uns über das scharfe Vorgehen gegen die Herabsetzung jeder Autorität, gegen Schmutz, Schund und öffentliche Unsittlichkeit, und über das Vorgehen gegen die bolschewistische Gefahr.

★

Beteiligung am 1. Mai.

CNB **Berlin**, 15. April.

Der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften hat dem „Deutschen" zufolge an die ihm angeschlossenen Verbände, Landesausschüsse und Kartelle Richtlinien für die Beteiligung am nationalen Feiertag bekanntgegeben. Grundsätzlich beteiligen sich die christlich-nationalen Gewerkschaften an den nationalen Veranstaltungen. Die christlich-nationale Arbeiterschaft soll, soweit das möglich ist, den nationalen Feiertag zunächst durch eine möglichst geschlossene Beteiligung am konfessionellen Gottesdienst in den einzelnen Orten beginnen. Die Ortskartelle und Gruppen beteiligen sich an den offiziellen Veranstaltungen. Diese Beteiligung soll in möglichst geschlossener Form und, soweit es angebracht ist, unter Mitführung der Embleme und Zeichen der christlich-nationalen Arbeiterschaft erfolgen. Sofern diese Embleme noch die Farben Schwarz-Rot-Gold tragen, kommen sie nicht mehr in Frage. Im Anschluß an die offiziellen Feiern oder in Verbindung mit denselben empfiehlt sich die Abhaltung einer zusätzlichen Veranstaltung der christlich-nationalen Gewerkschaften. Zweckmäßigerweise setzen sich die Leiter der Landesausschüsse, gegebenenfalls auch die Leiter der Bezirks- oder auch Ortskartelle, mit den für den Landesteil oder den Bezirk zuständigen Instanzen rechtzeitig in Verbindung, damit keine Mißverständnisse und kein Durcheinander entstehen.

Die rätselhaften Geständnisse im Moskauer Sabotage-Prozeß.

„Dieser ganze Prozeß ist ein Betrug".

Moskau, 15. April.

Die Anklage im Moskauer Vickers-Prozeß betrachtet den stellvertretenden Leiter der Moskauer Filiale Thornton als Hauptagenten eines Spionage-Netzes des britischen Intelligence Service. Hierzu hat sie allen Grund, da

eine Niederschrift von Thorntons eigener Hand vor dem Untersuchungsrichter zwei Tage nach der Verhaftung vorliegt, worin Thornton den Aufbau des Geheimagenten-Apparates durch Vickers-Leute ganz genau beschreibt.

Thorntons Londoner Vorgesetzter, der Export-Direktor Richards, wird als Leiter dieses Netzes genannt. Von diesem Richards ist aber erwiesen, daß er 1918 beim englischen Expeditions-Korps in Archangelsk Intelligence-Offizier gewesen ist. Zwischen 1919 und 1932 war Richards aber fast alljährlich als Vickers-Direktor offiziell in der Sowjet-Union. Thornton behauptet nun in seinem Geständnis, daß der Moskauer Chef Monkhouse und er die Hauptbeauftragten von Richards gewesen seien. Er zählt außerdem 27 Namen von britischen Angestellten auf, die geheime Spionage-Aufträge durchgeführt haben sollen. Es soll sich teils um wirtschaftspolitische, teils um militärische Angaben gehandelt haben. Wie diese belastende Niederschrift, die Thornton einmal aufrecht erhielt, einmal abstritt, zustande gekommen ist, bleibt ein psychologisches Rätsel. Bei dem Widerruf berief sich der angeklagte Ingenieur auf Verängstigung und Verwirrung. Was oder wer ihn geschreckt habe, kann er aber nicht sagen. Auf die Frage des Richters, ob er nur auf die Bitte des Untersuchungsrichters seine Aussage niedergeschrieben habe, muß er mit „Ja" antworten. Außerdem wird Thornton von dem geständigen englischen Ingenieur MacDonald, von mehreren russischen Ingenieuren und vor allem von seiner Sekretärin Kutusowa schwer belastet. Frau Kutosowa, eine hübsche Dreißigerin, lebt seit 1927 mit Thornton zusammen und genoß, wie sie versichert, sein und Monkhouses volles Vertrauen.

Sie will konspirative Gespräche zwischen beiden oft gehört haben und gab an, daß Thornton in seinem Notizbuch eine geheime Buchführung über die Ausgaben des Spionagedienstes führte. Diese Notizbücher habe Thornton jedoch bei seiner letzten Reise 1932 in England gelassen.

Zu dieser Aussage ist das Zeugnis eines russischen Monteurs der Firma Vickers wichtig, der aussagt, daß Monkhouse ihn vor Agenten der G. P. U. im Vickers-Büro selbst gewarnt und dabei auch Frau Kutosowa erwähnt habe. Thornton gibt jetzt zu, daß er technische Nachrichten im Interesse der Firma und allgemeine politische Nachrichten zur Beurteilung der Kreditfähigkeit Sowjetrußlands eingezogen habe, da Vickers große Kredite geben mußte. Heute kamen die angeblichen Sabotage-Akte in der Kraftstation Iwanowo zur Verhandlung. Eine Reihe der angeklagten Ingenieure und Monteure, die Sowjetbürger sind, bestätigten die Angaben der Anklageschrift in allen Einzelheiten und bejahten alle Fragen des Staatsanwalts ohne Zögern und Widerspuch. Der englische Ingenieur Northwall verneinte, daß ihn irgendwelche Schuld in irgendeinem Punkt treffe und blieb unerschütterlich bei dieser Aussage. Es wurden dann über die Beziehungen des englischen Ingenieurs Thornton zur Station Iwangwo verhandelt. Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion hierzu meldet, sagte der Leiter der wärmetechnischen Abteilung des Iwanowoer Kraftwerkes, Ingenieur Lobanoff, aus, daß er zu der Schädlingsgruppe gehört und viele Beschädigungen ausgeführt habe. So habe er u. a. Motore, Turbinen und Kessel beschädigt. Zu diesen Taten habe ihn der Angeklagte Northwall herangezogen. Auf Grund seiner Bekanntschaft mit Northwall habe er dann eine Gruppe organisiert und einen Plan ausgearbeitet, wonach der Damm eines Teiches, der das Kraftwerk mit Wasser versorgt, im Falle eines Kriegers gesprengt werden sollte. Für diese Tätigkeit habe er von Northwall 5000 Rubel erhalten und davon 2400 seinen Helfershelfern gegeben. Hierauf wurde Suchorutschkin, Chef des Betriebes des Moskauer städtischen Kraftwerkes, verhört, der bestätigte, daß er in den Jahren 1927 bis 1932 im Auftrage Thorntons zahlreiche Beschädigungen bewußt herbeigeführt, dafür Geld erhalten und gemeinsam mit Thornton Ablenkungsmanöver für den Kriegsfall vorbereitet habe, nämlich Beschädigung des großen Verteilers und Einstellung der Stromlieferung für eine Reihe Moskauer Metallurgischer Werke, des Kremls, der Funkstationen und des Flugzeuginstituts. Thornton bestritt jedoch die Aussagen Suchorutschkins. Zu Begin der heutigen Sitzung

erhob sich der Angeklagte Monkhouse und protestierte, ehe man ihn daran hindern konnte, in großer Erregung dagegen, daß er 18 Stunden lang ununterbrochen verhört worden sei. Dieser ganze Prozeß, so rief er, ist ein Betrug. Nachdem er gestern die Ausführungen des Hauptbelastungszeugen Suchorutschkin, des Chefs des Moskauer Städtischen Kraftwerkes, gehört habe, müsse er feststellen, daß der ganze Prozeß auf Aussagen terrorisierter russischer Ingenieure basiert sei.

Bei diesen Worten bedeutete ihm der Richter, daß er doch derartige Erklärungen später abgeben könne. Monkhouse rief, bevor er sich setzte, in das Mikrophon hinein: Ich kenne die Methoden, die hier angewandt werden, denn ich war ja selbst einem 18stündigen Verhör unterworfen.

Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlung am Samstag berichtet die Telegraphenagentur der Sowjetunion: Der Staatsanwalt verlas das Protokoll, auf Grund dessen die Anklage gegen Thornton erhoben wurde. Danach sei die Anklage wegen Wirtschaftsspionage und militärischer Spionage unter Hinzuziehung von sowjetrussischen Ingenieuren und Technikern sowie für die Aushändigung von Bestechungsgeldern für Mitteilungen und Verheimlichung von Defekten an Maschinenteilen erfolgt, die von Vickers geliefert worden seien. Ferner sei Thornton wegen Durchführung von Sabotageakten an Maschinenanlagen unter Heranziehung von sowjetrussischen Ingenieuren und Technikern sowie wegen Bezahlung von Geldern an Personen angeklagt, die direkte Aufträge zu Sabotageakten ausführten. Thornton habe dieses Protokoll schriftlich anerkannt mit Ausnahme des einen Punktes, der von der Durchführung von Sabotageakten spricht. Lediglich die Organisierung von Sabotageakten habe Thornton zugegeben. Jetzt versuche er das Protokoll, das am 4. April ausgefertigt worden sei, dadurch zu widerrufen, daß die Aussagen, die das Protokoll enthalte, in einem Zustande von Uebermüdung gemacht worden seien. Der Staatsanwalt stellte hierzu fest, daß Thornton, obwohl er fast täglich verhört worden sei, niemals Aussagen der Voruntersuchung widerrufen habe. Selbst vor Gericht habe er nie erklärt, daß das Protokoll irgendwie unter einem Druck zustande gekommen sei.

Auf die Fragen des Staatsanwalts, ob je ein Druck auf Thornton ausgeübt, ob er gequält, ob er einem Verhör unterworfen worden sei, antwortet der Angeklagte jedesmal mit nein.

Daraufhin fragte der Staatsanwalt den Angeklagten: „Wer von den in Moskau anwesenden Ländern hat Sie gelehrt, jetzt die Unwahrheit zu sprechen, und aus welchem Grunde sprechen Sie die Unwahrheit?" Auf diese Frage gab Thornton keine Antwort. Nachdem noch der Angeklagte Gregory verhört worden war, wurde die Vernehmung der Angeklagten geschlossen. Der Staatsanwalt bat, ihm auf Grund der Akten des Gefängnisses die genaue Zeit anzugeben, wann Monkhouse und Thornton zum Verhör geführt worden seien. Nur so könne die Erklärung Monkhouses widerlegt werden, daß er während der Untersuchungshaft einem achtzehnstündigen Verhör unterworfen worden sei. Eine Durchsicht der Akten ergab, daß sowohl Monkhouse als auch Thornton nur am 12. März von 11 bis 15 Uhr und von 17 bis 1 Uhr nachts verhört worden sind. Somit haben die Verhöre nur insgesamt zwölf Stunden gedauert. Diese Angaben, so erklärte der Staatsanwalt, zeugen davon, daß sowohl Monkhouse als auch Thornton sich dem Beweismaterial des Prozesses dadurch entziehen wollten, daß sie sich auf die Dauer des Verhörs bezögen. Nach diesen Erklärungen des Staatsanwalts widerrief der Angeklagte Monkhouse seine Behauptung, einem achtzehnstündigen Verhör unterworfen worden zu sein, und bat den Gerichtshof, ihn wegen der Ungenauigkeit seiner Erklärung zu entschuldigen. Die Sitzung wurde daraufhin vertagt.

Die Verkündung des Urteils wird für Dienstag, den 18. April erwartet.

Die Plädoyer des Staatsanwalts.

Moskau, 17. April (Telegraphenagent. d. Sowjetunion).

Im Sabotageprozeß hielt nach Beendigung der Vernehmung der Angeklagten der Staatsanwalt Wyschinski ein Plaidoyer. Der gegenwärtige Prozeß, so sagte er, ist von besonderer weltumfassender Bedeutung.

Manche von Klassenhaß geblendete Kreise vergaßen die Grenzen, die durch die Souveränität unseres Landes gezogen sind, und unternahmen den Versuch, auf den Prozeßverlauf einen moralischen Druck auszuüben. Wir erlauben nicht und werden nicht erlauben, daß man sich in unsere inneren Angelegenheiten mischt.

Den Kapitalisten gefällt unsere Prozeßordnung ebensowenig, wie die fortgesetzte Aufdeckung der Beziehungen konterrevolutionärer Schädlinge zu bestimmten Kreisen der Bourgeoisie, insbesondere in diesem Prozeß zu bestimmten Kreisen der englischen Bourgeoisie, Ihnen gefällt nicht, daß das Sowjetgericht ein Klassengericht ist, und sie verbreiten deshalb die Verleumdung, daß in der Sowjetunion keine Rechtspflege bestehe. Wir waren hier Zeugen, daß Thornton und Monkhouse versuchten, im Laufe des Prozesses diejenige Linie durchzuführen, mit der sie beauftragt waren und die ihre Widerspiegelung in der ersten Auflage des sogenannten Weißbuches findet.

Für mich ist es völlig klar, sagte Wyschinski, daß die englische öffentliche Meinung durch eine Reihe künstlicher Manöver irre geführt worden ist.

Schändlich und garstig sind die Verbrechen, die Thornton und Monkhouse verübten, doch habe ich keine Worte, um das Gefühl der Entrüstung und Verachtung gegenüber Staatsangestellten unseres Landes auszudrücken, die ihre Pflicht gegenüber Vaterland und Heimat verletzt haben. Ein Grund, irgend welche Beschuldigungen im Zusammenhang mit diesem Prozeß gegen Metro Vickers zu erheben, liegt nicht vor. Die Handlungen und Verbrechen einzelner Personen des Moskauer Büros wollen wir nicht als von der Firma verübte Handlungen betrachten. Zum Schluß dieses ersten Teiles seiner Rede faßte Wyschinski die drei Hauptgruppen von Verbrechen gegen den Sowjetstaat zusammen: 1. Schädlingstätigkeit, 2. Militärspionage, 3. Bestechung als Kampfmethode gegen die Sowjetmacht. Die Staatsanwaltschaft erklärte, daß sich die Angeklagten nach Artikel 58 des sowjetrussischen Strafgesetzbuches schuldig gemacht hätten. Dieser Artikel sehe als Höchststrafe Erschießung vor. Es bestehe kein Grund, die Anklage gegen Gregory aufrecht zu erhilten, da er dem sowjetrussischen Staat keinen Schaden zugefügt habe. Bei der Urteilssprechung müsse berücksichtigt werden, daß die Regierung die Todesstrafe nicht etwa aus rachsüchtigen Motiven fordere, sondern lediglich die Verteidigung der sozialistischen Revolution erstrebe. Die Bestrafung der Hauptangeklagten Gusseff, Suchorutschkin, Lobanoff, Kraschenninikoff, Sokoloff, MacDonald, Monkhouse, Northwall, Cuschny müsse so streng wie möglich sein.

★

MacDonald hält sich auf dem Laufenden.

London, 16. April.

Das Hauptthema der englischen Presse ist der Moskauer Prozeß. Von einer Anzahl von Blättern wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß Geständnisse durch Drohungen, Peinigung oder Rauschgifte bewirkt werden. Die Presse befaßt sich in größter Aufmachung im Zusammenhang mit den sich ablösenden Widerrufen und Geständnissen des Angeklagten MacDonald mit diesem „finsteren Geheimnis". „Morningpost" nennt den Prozeß eine „wilde Farce" und fordert ein Vorgehen gegen Moskau; „Daily Telegraph" spricht vom Prozeß als einer „furchtbaren Travestie der Gerechtigkeit".

Wie vom Bord der „Berengaria" gemeldet wird, ließ MacDonald, der sich auf der Reise nach Washington befindet, die notwendigen Anordnungen treffen, um während seiner Ueberfahrt vom Auswärtigen Amt ständig über den Verlauf des Moskauer Prozesses und andere wichtige Fragen auf dem Laufenden gehalten zu werden.

Belästigung reichsdeutscher Reisenden

((**Paris**, 15. April.

Die Agentur Havas berichtet über einen Zwischenfall, der sich heute in Metz ereignete. Eine Gruppe deutscher Touristen sei in Metz aus Solingen-Remscheid in einem Auto eingetroffen. Vor dem Hauptbahnhof sei der Wagenführer ausgestiegen, um Zeitungen zu kaufen. Reisende und Spaziergänger hätten plötzlich festgestellt, daß das Auto hinten einen kleinen Wimpel mit dem Hakenkreuz führte. Darüber sei die Menge in große Aufregung geraten. Eine Polizeiradfahrerpatrouille hätte die Deutschen aufgefordert, ihr mit dem Wagen nach dem Polizeihauptkommissariat zu folgen. Die Deutschen seien der Aufforderung nachgekommen und hätten auf dem Kommissariat erklärt, daß der Wimpel ihr Nationalzeichen sei. Die Papiere der Insassen hätten auf einen Dr. phil., einen Arzt und einen Referendar gelautet. Sie seien in Ordnung gewesen. Die Reisenden hätten beabsichtigt, während der Osterferien die Schlachtfelder zu besuchen und über Belgien dann nach Deutschland zurückzukehren. Auf Grund des Zwischenfalls seien sie unmittelbar nach Deutschland zurückgefahren.

Falscher SA-Mann in der Umgebung Hitlers festgenommen.

:: **Nürnberg**, 17. April.

Am Sonntag nachmittag wurde, wie das „Nürnberger 8 Uhr-Blatt" aus Berchtesgaden meldet, auf dem Obersalzberg in der Nähe des Landhauses des Reichskanzlers eine verdächtige Person festgenommen. Der Mann trug SA-Uniform, nannte sich Unterarzt a. D. Paul Orlowski aus Schweidnitz in Schlesien und hatte sich in der Pension „Zum Türken" einquartiert, die ganz in der Nähe des Hauptquartiers liegt. Der Mann war durch sein sonderbares Benehmen und seine widersprechenden Angaben wiederholt aufgefallen und wurde, kurz bevor Reichskanzler Adolf Hitler mit Minister Seldte dem Platterhof einen Besuch machte, von der Krimimalpolizei verhaftet. Man fand bei ihm falsche Papiere, Morphium, Revolver und Patronen. Es wurde festgestellt, daß sich Orlowski zum Schein in eine SA-Uniform gesteckt hatte. Der Mann wurde von der Polizei abgeführt.

Drei Einbrecherkolonnen in einem Berliner Warenhaus.

CNB **Berlin**, 17. April.

Das Warenhaus von C. u. A. Brenninkmeyer in der Berliner City ist am Abend des Ostersonntags von drei Einbrecherkolonnen heimgesucht worden. Die drei Kolonnen haben vollkommen getrennt voneinander gearbeitet. Während die eine Kolonne sich im zweiten Stock mit dem Aufknacken einer Tresoranlage beschäftigte, haben sich die anderen beiden Kolonnen an den Warenvorräten zu schaffen gemacht. Insgesamt wurden nach vorläufigen Schätzungen für 60—80 000 Mark Waren von den Einbrechern erbeutet. Die Knackerkolonne konnte keine Barmittel erbeuten, da der Tresor allen Bemühungen, ihn aufzuschweißen, Stand hielt.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 18. April.

Osterfestnachklänge.

Ostern, das Fest der Auferstehung, brachte an seinem ersten Tage durchaus nicht das Wetter, das zu diesem Frühlingsfest gehört. Unfreundlich und kalt war es, so daß bei vielen Menschen deswegen und auch wegen der miesen Zeiten keine rechte Festesstimmung aufkommen wollte. Seine zum größten Teil sogar neuen Festtagskleider konnte man jedenfalls nicht spazieren führen.

Aber dennoch konnte Kapellmeister Scholz mit seiner Feuerwehrkapelle am Ostersonntag vor einem zahlreichen und dankbaren Publikum vor dem Rathaus konzertieren. Ebenso war Zirkus Straßburger, augenblicklich das Tagesgespräch von Bocholt, dauernd von einer großen Schar neugieriger Menschen umlagert. Am Abend pilgerte man dann hinaus vor die Tore der Stadt um beim Scheine des Osterfeuers die Lieder vom erstandenen Christus zu singen. Zu Hause folgte dann anschließend das Ostereieressen.

Der zweite Tag meinte es dann schon besser. Fegte auch am Morgen ein recht kalter Wind durch die Straßen, so wurde es doch gegen Mittag noch recht frühlingsmäßig, so daß wegen des Wetters kein Mensch vom neunzehnhundert Jahre alten Emmausgang zu Hause bleiben brauchte.

Nachmittag [illegible] Stadt [illegible].

Daß in den Kirchen sich das Osterfest ganz besonders bemerkbar machte, ist ganz selbstverständlich. Feierlicher denn je war heute die Liturgie, freudiger als an anderen Tagen klang heute am Tage des Siegers über den Tod das Alleluja des Priesters. Möge auch uns armen geplagten Erdengeschöpfen dieses Alleluja den Beginn eines neuen Frühlings nicht nur der Natur sondern auch des Geistes verkünden. Das ist unser, wenn auch nachträglicher, so doch ebenso herzlich gemeinter Osterwunsch an unsere Leser.

se.

Hohes Alter.

× Der Fensterputzermeister Franz Schroeder (Neugersstraße 26) beginnt heute sein 71. Lebensjahr. Man sieht den 70jährigen noch täglich auf der Leiter sein Gewerbe ausüben. Wir rufen ihm daher zu:

„Soviel Haare der Pudelhund,
Soviel Jahre bleib' gesund!"

Auch ein Osterputz.

Am Samstag wurden endlich auch die in den letzten Wahlkämpfen mit allerlei Beschriftungen verunzierten Mauern und Zäune gereinigt. Die vor einiger Zeit in Schutzhaft genommenen Kommunisten zogen zu zweien unter Bewachung von Schutzpolizei- und Hilfspolizeibeamten mit Eimer und Schrubber bewaffnet durch die Stadt, um mit großem Fleiß ihre komische Aufgabe zu vollziehen. Das Schauspiel lockte begreiflicherweise überall eine Menge Zuschauer an.

Achtung Falschgeld!

p. In den letzten Tagen sind im Stadtkreis Bocholt wieder falsche Geldstücke aufgetaucht u. a. eine Reihe falscher Fünfzigpfennigstücke, Ein-, Zwei- und Fünfmarkstücke. Die Zwei- und Fünfmarkstücke sind hauptsächlich an den Rändern zu erkennen. Die Rillen sind ungleichmäßig, die Stücke sehen schwarz aus (Bleigehalt). Die Fünfzigpfennigstücke sind biegsam. Meistens werden solche Falschstücke in der Abendzeit und bei einem Gedränge in Zahlung gegeben. Vorsicht ist geboten! Bei Annahme solcher Stücke von unbekannten Personen ist sofort unauffällig die Polizei zu verständigen.

Spendet reichlich!

Zum Geburtstage des Reichskanzlers Adolf Hitler!

Aufruf an alle Besitzenden!

Am Geburtstage des Reichskanzlers Adolf Hitler am kommenden Donnerstag, 20. April, soll auch hier in Bocholt das Wort des Führers, daß an seinem Geburtstage kein deutscher Volksgenosse hungern darf, in die Tat umgesetzt werden. Dazu bedarf es aber der Mitarbeit aller der Bevölkerungsschichten, die heute noch in der Lage sind zu spenden. Nicht nur an die Geschäftswelt und an die Fabrikanten richten wir die Bitte, hilfreich ihre Hand zu öffnen, nein, jeder, der sich als Deutscher fühlt und noch im Erwerbsleben steht, hat die nationale Pflicht an diesem Tag, der auf Wunsch des Führers der nationalen Revolution ohne Prunk in schlichtester Weise begangen wird, seiner in Not geratenen und darbenden Volksgenossen zu gedenken. Wer viel hat gebe viel, wer wenig hat opfere von seinem Wenigen etwas. Neben einer Haussammlung findet heute (Dienstag) und morgen (Mittwoch) eine Straßensammlung durch SA.- und SS.-Leute statt. Außerdem werden Gaben in der Sammelstelle des Hilfswerkes entgegengenommen. Alle Spenden kommen restlos den in Not geratenen Volksgenossen ohne Unterschied von Konfession, Stand und Partei zugute. Am Donnerstagmorgen findet die Eröffnung der Verteilungsstelle, die sich in einem städtischen Gebäude befindet, statt. Alle in Not geratenen Volksgenossen erhalten dort gegen Vorlage ihrer Erwerbslosenkarte einen Lebensmittelgutschein, der in den einschlägigen deutschen Geschäften gegen Aushändigung der Waren — Rauchwaren und alkoholische Getränke ausgenommen — in Zahlung genommen wird.

Helfen wir alle also mit, das soziale Werk des Volkskanzlers Adolf Hitler zu vollenden, sorgen wir dafür, daß kein einziger deutscher Volkgenosse am kommenden Donnerstag in Bocholt Hunger zu leiden hat.

Der Ausschuß der nationalen Verbände
für das Hilfswerk des Reichskanzlers Hitler.

Keine Aenderung der Stoffverteilungspläne.

= Der Herr Schulrat bittet uns um Aufnahme folgender Regierungsverfügung: „Es kann davon abgesehen werden, die Stoffverteilungspläne neu zu bearbeiten, wenn der Aufbau der Schule keine Aenderung der bisherigen Pläne nötig macht. Geringfügige Einzeländerungen können in die bisher benutzten Pläne eingetragen werden. Diese Bestimmung gilt nur für dieses Jahr."

Unfallversicherung im Interesse der staatlich geförderten Jugendpflege.

Der Herr Preuß. Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat folgenden Erlaß herausgegeben:

Der Vertrag mit der neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A. G. in Frankfurt a. M. ist mit dem heutigen Tage gelöst. Dagegen ist mit dem Düsseldorfer Lloyd, Versicherungs A. G. in Köln a. Rh., Riehler Straße Nr. 90, (Agrippina-Konzern) Reichsbank-Girokonto, Postscheck-Konto Köln Nr. 65586 (Düsseldorf Lloyd), heute ein Vertrag über die Versicherung der Jugendlichen, Jugendpfleger usw. gegen Unfall und Haftpflicht abgeschlossen worden, der am 1. April 1933 in Kraft tritt.

Der Vertrag entspricht im allgemeinen dem bisherigen. Die wesentlichen Aenderungen sind folgende:

Die jährliche Prämie für die Unfallversicherung beträgt vom 1. April 1933 ab:

für die Gruppe I (Turn-, Spiel-, Sport- und Vereine für Leibesübungen) 0,52 RM. und 5% Reichsstempel,

für die Gruppe II (Vereine der geistigen und sittlichen Jugendpflege ohne eigentliche Leibesübungen) 0,22 RM. und 5% Reichsstempel,

für die Gruppe III (Vereine der geistigen und sittlichen Jugendpflege, die auch Leibesübungen treiben) 0,35 RM. und 5% Reichsstempel, für jeden Jugendlichen und auf das Jahr.

Die Entschädigungssummen sind wie folgt festgesetzt: für die Jugendlichen und Jugendleiter(-innen):

800 RM. für den Todesfall,
4000 RM. für den Invaliditätsfall,
0,80 RM. tägliche Entschädigung bei vorübergehenden Unfallfolgen, zahlbar vom vierten Tage nach Eintritt des Unfalles oder auf Antrag 90%iger Ersatz der notwendigen Arzt- und Apothekerkosten bis zum Betrage von 450 RM. für jeden Versicherungsfall.

Die tägliche Entschädigung wird an Schüler sowie an Jugendliche, die Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben, nicht gezahlt.

Die Bedingungen der Versicherung der Jugendpfleger usw. gegen Haftpflicht bleiben unverändert.

Der Prämienberechnung ist wie bisher die am 1. Oktober des abgelaufenen Versicherungsjahres ermittelte Gesamtzahl der Jugendlichen zugrunde zu legen.

Hierzu teilt uns das Städt. Jugendamt mit, daß die den Vereinen unter dem 1. 4. 33 übersandten Schreiben hinsichtlich der Höhe der Versicherungsprämie hinfällig sind. Neue Schreiben gehen den Vereinen in den nächsten Tagen zu.

Welchen Wert hat die kommende Volkszählung für die Stadt Bocholt?

Warum finden Volkszählungen statt? — Bevölkerungsbewegung unserer Stadt von 1900 bis 1932.

= **Bocholt**, 14. April.

Die auf die Feststellung der Volkszahl gerichteten Bestrebungen reichen weit in das Altertum zurück. In Deutschland sind die Volkszählungen besonders genau und fanden diese Zählungen seit 1875 alle fünf Jahre statt. Die Volkszählung, die die Ermittlung des Standes der Bevölkerung zu Gegenstand haben, bilden eine der umfassendsten und bedeutendsten Unternehmungen der amtlichen Statistik.

Was will man alles zählen und was weiß man nach der Volkszählung? Man wußte beispielsweise, daß es 1880 rund 45 Millionen, zehn Jahre später 49 Millionen und um die Jahrhundertwende 56,4 Millionen Einwohner in Deutschland gab, 1905 zählte man bereits 61 Millionen und die letzte Volkszählung der Vorkriegszeit verzeichnete am 1. Dezember 1910 insgesamt 64 925 993 Einwohner. Die erste und bisher letzte Volkszählung der Nachkriegszeit vom 16. Juni 1925 ergab eine Einwohnerzahl von 62 410 619 Personen, ohne die abgetretenen Gebiete im Norden, Osten und Westen und ohne das Saargebiet.

Bevölkerungszählungen sind wichtig zur Beurteilung der Gliederung der Bevölkerung nach dem Geschlecht, Familienstand, Alter, Religion, Gebürtigkeit, Beruf und vieles mehr. An Hand der ermittelten Volkszahl wird das Bedürfnis nach neuen Schulen, Kirchen, Schul- und Pfarrstellen, Krankenanstalten usw. bemessen. Bei der Vermehrung der Justiz- und Regierungsstellen und der Polizei ist die Volkszahl immer maßgebend, ebenfalls für die Zahl der in den Amtsgerichtsbezirken zu wählenden Schöffen und für die Verteilung der Geschworenen. Bei der Umlegung der Steuern spielt die Bevölkerungsziffer eine bedeutende Rolle. Die Volkszählung gibt genauen Aufschluß darüber, wieviel Menschen in Deutschland, in den einzelnen Staaten, in den Kreisen und den Stadtgemeinden leben. Man weiß wieviel männliche und weibliche Deutsche es gibt, wieviel Kinder bis zu 6 Jahren, wieviele schulpflichtige Kinder es gibt, wieviel Menschen wahlberechtigt sind, wieviel Personen auf dem Lande und wieviel in der Stadt wohnen. Die Volkszählungen der letzten Jahre geben noch weiterhin über vielerlei Angelegenheiten Auskunft.

Infolge der finanzwirtschaftlichen Verhältnisse konnte die im Jahre 1930 fällige Volkszählung nicht durchgeführt werden. Seit dem Jahre 1925 haben sich in Deutschland jedoch umwälzende Verschiebungen der Bevölkerung ergeben. Der Zuzug der Bevölkerung vom Lande nach der Stadt hat infolge der Arbeitslosigkeit nachgelassen und sich schon in eine „Flucht auf's Land" ausgewirkt. Die Siedlungsfrage ist heute zu einem ernsten volkswirtschaftlichen Problem geworden. Da eine Volkszählung dringend notwendig war, wurde beschlossen, daß im Jahre 1933 eine Volkszählung durchgeführt werden soll, wozu auch schon seit einiger Zeit die Vorarbeiten begonnen haben. Nachstehend sind die

Veränderungen der Bevölkerung der Stadt Bocholt seit der Volkszählung von 1925

soweit es sich um die Einwohnerzahl und die Stadtgröße handelt, mit den bisher vorliegenden Ergebnissen des Jahres 1932 verglichen. Um einen Ueberblick über die Entwicklung der Bevölkerung unserer Stadt zu erhalten, sind vergleichsweise die Ergebnisse der Volkszählungen von 1900 (Jahrhundertwende) und von 1910 (letzte Vorkriegszählung) mit angeführt. Die

Entwicklung der Einwohnerzahl Bocholts im 20. Jahrhundert:

1900 = 21 728	1925 = 30 268
1910 = 26 404	1932 = 33 031

Bei den Ergebnissen des Jahres 1932 handelt es sich um die fortgeschriebene Einwohnerzahl um die Mitte des Jahres. Mit der Einwohnerzunahme veränderte sich durchweg auch das Stadtgebiet. So verzeichnete unsere Stadt in dem nachfolgenden Jahren eine

Veränderung der Stadtfläche seit 1900:

1900 = 18,90 qkm,	1925 = 18,91 qkm,
1910 = 18,90 qmk,	1932 = 18,91 qkm.

Bedeutungsvoll ist immer die Gliederung der Bevölkerung nach dem Geschlecht. Die letzte Vorkriegszählung vom 1. Dezember 1910 verzeichnete 12 523 männliche und 13 881 weibliche Personen, während am 16. Juni 1925 insgesamt 14 457 Männer und 15 811 Frauen gezählt wurden.

Es gibt immer noch viele Leute, die über alles schimpfen, was die Regierung anordnet. Sie schimpfen auch über die Volkszählungen, weil sie sich über den Nutzen einer Volkszählung nicht besinnen vermögen. Die Volkszählungen geben in wirtschafts- und bevölkerungspolitischer Hinsicht auf fast alle Fragen die mit der Entwicklung der Wirtschaft und der Bevölkerung zusammenhängen eine erschöpfende Auskunft.

E. C.

Großkampf auf der Radrennbahn Rhede.

Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre, veranstaltete der hiesige Radfahrerverein „Central" am Ostermontag ein Radrennen, das von etwa 1000 Zuschauern besucht war. Die Rennleitung hatte keine Mühen und Kosten gescheut, Fahrer von Klasse zu verpflichten. Es galt, am gestrigen Tage seitens der Fahrer Quirmbach — Hoves ihre starken Widersacher Knops — Arndt zu bezwingen. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Während des ganzen Mannschaftsrennens waren die Kreefelder die Favoriten und siegten nach schönem Kampf mit klarem Punktevorsprung vor Clausmeyer — Sagurna. Die Bocholter Mannschaft konnte durchaus nicht gefallen. Sie fuhr ein taktisch falsches Rennen. Der heimische Fahrer Korte hatte in Thiele einen guten Partner gefunden, konnte aber nicht über den 5. Platz kommen. Der Münsteraner Hermannsen schied schon bei Zeiten aus, so daß die Zuschauer von ihm nichts Besonderes zu sehen bekamen. Außer einigen Stürzen, was beim Radrennen fast immer der Fall ist, ereignete sich nichts von Bedeutung. Seitens der Rennleitung wurde vor dem Rennen bekanntgegeben, daß die holländischen Fahrer Schell — Münsers sowie Nebelo — Quirmbach (Bocholt) nicht erscheinen würden, da erstere gestürzt seien und die Bocholter ihre Lizenzkarte nicht in Ordnung hätten.

Außer diesen oben erwähnten stellten sich noch 24 Fahrer dem Starter. Nach der üblichen Begrüßungsrunde schritt man zum Hauptfahren, das durch 4 Vorläufe, 1 Hoffnungslauf und 1 Endlauf über je 5 Runden führte.

Die Sieger der einzelnen Vorläufe waren Knops, Arndt, Aretz, Lukas. Im Hoffnungslauf wurde Reintjes Sieger. Der Endlauf war eine klare Sache für Arndt und Knops. Lukas, Reintjes und Aretz belegten die nächsten Plätze.

Das Punktefahren erforderte 3 Vorläufe mit je fünf Wertungen. Auch dieses Rennen wurde eine klare Beute von dem Krefelder Arndt. Die nächsten Plätze belegten Sagurna, Schäfer, Quirmbach und Hermannsen. Nun folgte der langersehnte Herausforderungskampf Quirmbach — Hoves contra Knops — Arndt, der über 400 Runden führte. Vorausgesehen waren auch für diese Rennen zwei Vorläufe, die aber durch das Ausscheiden der bereits oben erwähnten Fahrer nicht mehr erforderlich waren. Das Rennen wurde durch die eingelegten Temporunden recht interessant gestaltet. In den ersten 70 Runden ereignete sich nichts von Belang. Bei einem energischen Vorstoß von Knops — Arndt stürzten 4 Fahrer, so daß das Rennen für kurze Zeit neutralisiert werden mußte. Dann ist es die Bocholter Mannschaft Otten — Hengelbrock, die einen Rundenversuch unternimmt, aber durch das energische Nachsetzen des gesamten Feldes ist recht bald die Mannschaft wieder eingeholt. Die Mannschaft Lukas — Aretz wird als erste überrundet. Bei den Temporunden ist besonders Clausmeyer — Sagurna tätig, die in diesem Zeitabschnitt mit 4 Punkten Vorsprung die Spitze halten. Knops — Arndt geben sich aber nicht geschlagen und kämpfen unentwegt weiter. Alsdann wird auch das gesamte Feld im Bunde mit Clausmeyer — Sagurna überrundet. Dann ist es Korte — Thiele, die dem gesamten Felde eine Runde abnehmen, müssen aber nach kurzer Zeit abermals die Waffen strecken. In den letzten Spurts und Temporunden geben Knops — Arndt nochmals ihre ganzen Kräfte her und bleiben mit klarem Punktevorsprung Sieger im Herausforderungskampf.

Mannschaftsrennen: 1. Knops — Arndt, 2. Clausmeyer — Sagurna, 3. Quirmbach — Hoves (1 Runde zurück), 4. Otten — Hengelbrock (2 Runden zurück), 5. Korte — Thiele.

Sp. u. Sp. Rhede — Sportverein Düsseldorf 04 Reserve.

Am 1. Ostertag war es der Vereinsleitung gelungen, unter Mitarbeit des früheren Trainers Seidel, die Reserven des Sportvereins Düsseldorf 04 nach hier zu verpflichten. Leider war die Besucherzahl durch das unbeständige Wetter sehr gering. Die Erschienenen bekamen während der ganzen 90 Minuten ein schönes, flottes und vor allen Dingen faires Spiel vorgeführt, in dem der Gastgeber fast andauernd tonangebend war. Aber wie immer war auch bei diesem Spiel der Sturm, besonders das Innentrio, das Schmerzenskind. Man wußte mit den schönen präzisen Vorlagen einfach nichts anzufangen. Ein glatter Versager war Heisterkamp, von dem man schon andere Leistungen gesehen hat. Die Mannschaft des Gastes hatte keinen Versager aufzuweisen, besonders gut konnte das Schlußdreieck gefallen.

Das Spiel selbst begann mit schnellen Vorstößen der Rheder. Die Hintermannschaft des Gastes hatte alle Mühe, dem Sturm der Fünferreihe der Schwarzweißen zu widerstehen. Trotz dauernder Ueberlegenheit wollen keine Tore fallen. Dann endlich ist der Bann gebrochen. Im Anschluß man den Gast in die eigene Spielhälfte. Die Rheder Mannschaft ist drückend überlegen, doch zählbare Erfolge bleiben aus. Noch einmal ist Gelegenheit geboten, den Siegestreffer zu erzielen, doch Dalbaus kann den von Sahlmann gut hereingegebenen Ball nicht verwandeln. Mit dem unentschiedenen Ergebnis trennt der einwandfreie Schiedsrichter, Herr Reef vom Sportklub 1926 Bocholt, diese beiden Kontrahenten.

an eine Ecke, die von Sahlmann direkt verwandelt wird. erzielt Rhede den ersten Treffer. Diese Freude war nicht von langer Dauer, denn noch kurz vor Halbzeit erzielen die Düsseldorfer den Ausgleich.

Nach der Halbzeit hatten die Zuschauer von den Schwarzweißen mehr verlangt, wie in Wirklichkeit gezeigt worden ist. Wie bereits oben erwähnt, versagte während der letzten 45 Minuten das Innentrio vollkommen. Die Außenstürmer arbeiteten zufriedenstellend, hier ist besonders Hesselmann zu erwähnen, der mit seinen Schüssen reichlich Pech hatte. Immer und immer wieder drängt

*

Stadtverband für Leibesübungen.

Frühjahrswaldlauf des Stadtverbandes.

Der Frühjahrswaldlauf des Stadtverbandes für Leibesübungen, der am gestrigen Ostermontag vonstatten ging, sah wie jedes Jahr zahlreiche Teilnehmer. Am Start und Ziel hatten sich wiederum viele Zuschauer eingefunden. Es siegte in der Seniorenklasse Rudi Hengelbrock (Kraftsport- und Turnverein) vor Ludwig de Waal (F. C. Olympia) und Josef Meyermann (Turn- und Sportvereinigung). In der Klasse von 16 — 18 Jahren siegte Mitglied von Radlerfreunde Hochfeld Emil Nienhaus, in der Klasse von 14 — 16 Jahren Elting ebenfalls von Radlerfreunde und in der Schülerklasse Drechsler vom F. C. Olympia.

Vereine und Veranstaltungen.

Gesangabteilung des Kath. Arbeitervereins St. Paulus. Die Gesangprobe für beide Chöre findet am Mittwoch, pünktlich 8 Uhr abends, statt. Erscheinen dringend erforderlich.

Herz-Jesu-Hospiz. Aussteuerkursus. Der 1. Kursus findet wie gewöhnlich am Dienstag, nicht Donnerstagabend, statt.

Capitol-Theater.

In seinem jetzigen Programm zeigt das Capitol-Theater in dem großen Spionage-Tonfilm „Die unsichtbare Front" sensationelle Enthüllungen aus dem Leben der berühmten Meisterspionin E. 3. Der Film ist äußerst spannend und sehenswert, deckt er doch manche Geheimnisse auf, die besonders im Weltkrieg eine große Rolle spielten. Auch die Namen der Darsteller bürgen für eine erstklassige Aufführung. Der Film „Die Fünf von der Jazzband" bringt eine entzückende Geschichte mit Jugend, Tanz und Humor.

Eröffnung im Zirkus Straßburger.

Die Eröffnungsvorstellung des Zirkus Straßburger am Samstagabend war eine Glanzleistung auf dem Gebiete circensischer Kunst. Alles was das Wort „Zirkus" in sich trägt — Buntheit, orientalische Romantik, ferner Länder — wurde dem zahlreich erschienen Publikum vorgeführt, das die einzelnen Leistungen lebhaft applaudierte. Die wilden Tiere — Bären, Berberlöwen, Elefanten — boten unter ihren Lehrern erstklassige Leistungen. Die „fliegenden Menschen" zeigten in schwindelnder Höhe ihre kaum zu überbietenden Künste. Das Prachtstück der Premiere war Straßburgers Pferdematerial, das Kenner und Laien gleich entzückte. Auch die reiterlichen Leistungen waren ganz vorzüglich. Blieben noch zu erwähnen die „Revue auf Rädern" mit ihren vollendeten artistischen Leistungen im Radfahren, und die Clowns, die mit ihren zum Teil recht derben Späßen keine Langeweile aufkommen ließen. Auf allen Gebieten der Zirkuskunst bot Straßburger vollendete Leistungen, so daß ein Besuch mit gutem Gewissen empfohlen werden kann. Kurz — Straßburger war ein Erlebnis . . .

Versammlung der christlichen Gewerkschaftler.

Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter, Ortsgruppe Bocholt, und das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften Bocholt, laden ihre Mitglieder zu einer Versammlung am Donnerstag, dem 20. April, abends 8 Uhr im Arbeiterheim St. Paulus ein. Bezirksleiter August Heeke aus Münster wird in dieser Versammlung besonders auf die augenblicklich sehr aktuelle Frage der künftigen Gestaltung der Gewerkschaften eingehen. Soll der Aufbau des deutschen Volkes und des nationalen Staates gelingen — und der soll und muß gelingen — dann wird es nicht ohne die tatkräftige Mitarbeit der Arbeiterschaft und ohne die Gewerkschaften gehen können; denn in den Gewerkschaften ist die Elite der Arbeiterschaft zusammengefaßt. Das mögen auch diejenigen Bedenken, die immer in der Bekämpfung der Gewerkschaften ihre Hauptaufgabe erblickt haben und in letzter Zeit offen oder versteckt auf ein Verbot derselben hinarbeiten. Durch Tendenzmeldungen ist man bestrebt, Unruhe in die Kreise der Gewerkschaftler hinein zu tragen. Die Mitglieder mögen jedoch beachten, daß hinter diesen Schreibereien oft nur Wunschbilder von Interessenten stecken. Diese Wunschbilder werden immer Wunschbilder bleiben. Das werden die Mitglieder auch am Donnerstagabend von dem alten bewährten Führer Heeke hören. Der Besuch der Versammlung muß deshalb auch für jedes Mitglied Ehrensache sein.

Rhede

Gemeinderatssitzung.

× Am Dienstagabend um 20,30 Uhr findet im Amtshause zu Rhede eine Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde Rhede statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Antrag der NSDAP. auf Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Herrn Reichspräsidenten und an den Herrn Reichskanzler u. Umbenennung der Straßen; 2. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Gemeinderatswahlen; 3. Neuwahl des Schulvorstandes; 4. Neuwahl der Baukommission; 5. Antrag des Sport- und Spielvereins betr. Vergütung für die Umzäumung des Sportplatzes.

t. **Gardinenbrand.** Am Ostermorgen gegen 4 Uhr ereignete sich während der Prozession in dem Manufakturwarengeschäft Hoek ein Gardinenbrand, der durch Kerzen, die am Fenster aufgestellt waren, entstanden war. Noch rechtzeitig konnte dieses bemerkt werden, so daß ein größeres Unglück verhütet wurde.

t. **Schmugglerpech.** In den frühen Morgenstunden des 1. Ostertages konnten hiesige Zollbeamte 3 aus dem Industriegebiet stammende Schmuggler stellen. Die Personen wurden festgenommen und die Ware beschlagnahmt.

t. **Deutsche Jugendkraft.** Es wird hiermit auf die am kommenden Mittwoch abend 8,30 Uhr im Jugendheim stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Besprechung über Fußballspiele gegen die heimischen S. u. S. V. und den Turnverein Rhede. Wegen der Wichtigkeit ist Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Aus dem benachbarten Holland.

Dinxperlo.

m. **Gründung einer Holzschuhmacherinnung.** Hier wurde eine Holzschuhmacherinnung gegründet, deren Zweck u. a. in der Preisregelung der Holzschuhe besteht.

m. **Verkehrsunfall.** In der Nachbarschaft Heurne wurde ein Kind des Landwirts Hengeveld von einem Personenkraftwagen überfahren. Das Kind wurde am Kopf sowie an Beinen und Händen erheblich verletzt.

m. **An Spargeldern** wurden beim hiesigen Postamt im März 1740,78 Gulden eingezahlt und 3267,68 Gulden zurückbezahlt.

m. **Notierungen.** Der Schweinehandel war in dieser Woche etwas flau; es wurden 14 bis 15 Cents pro Pfund bezahlt. Auf dem monatlichen Viehmarkt waren 40 junge Schweine aufgetrieben; der Preis schwankte zwischen 7,50 und 10 Gulden pro Stück. — Der Butterpreis steht unverändert auf 1,75 Gulden pro Kilo. — Auf der Eierversteigerung waren 175 000 Eier zum Verkauf gestellt; der Preis schwankte zwischen 1,50 und 2,10 Gulden pro 100 Stück; der Ladenpreis steht auf 19 Cent pro Pfund.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: i. V. Dr. Hoffmann in Dortmund, für das Münsterland Rediger in Münster, für den lokalen Teil: H. Schmitt, für den lokalen Sport: H. Staudt, für den lokalen Anzeigenteil: St. Jlopp, alle in Bocholt. Verlag: J. & H. Temming, Bocholt. Druck: „Jno" G. m. b. H., Münster i. W.

10 Tore im Ortskampf.

F. C. Olympia – f. C. B. Bocholt 4 : 6 (2 : 3).

Zu obigem Spiel der beiden Ortsrivalen am 1. Ostertag hatten sich trotz des wenig einladenden Wetters etwa 1200 Zuschauer eingefunden. Die von vielen erwartete Sensation trat dann prompt ein, indem der Klub das Spiel nach teilweise glänzenden Leistungen klar für sich entscheiden konnte. Leider wurde das Spiel von einigen Spielern in einer wenig sportlichen Weise durchgeführt, so daß die Vorkommnisse vom letzten Pokalkampf sogar noch erheblich überboten wurden. Man braucht sich daher nicht zu wundern, wenn in Zukunft die Zuschauerzahlen bei derartigen Spielen weiterhin abnehmen werden. Die Spielweise vorschiedener Spieler hatte mit Sport wirklich nichts mehr gemein und es ist unbegreiflich, wie der sonst sehr gut leitende Schiedsrichter Baumann aus Duisburg-Beek diese Ausartungen nicht mit Platzverweisen bestrafte. Wenn nun einmal Verwarnungen nichts nutzen, dann sollte man auch in Gesellschaftsspielen vor der schärfsten Strafe nicht zurückschrecken.

Beide Mannschaften traten nicht in der vorgesehenen Aufstellung an. Bei Olympia fehlte Damhus, wofür der Torwart der Lehrmannschaft Hessling das Tor hütete. Beim Klub spielte Krieger als Mittelläufer, während Simon linker Läufer spielte und Bücker seinen Verteidigerposten wieder eingenommen hatte. In der Olympiamannschaft war der Torwari sehr unsicher. Er hätte wenigstens 2 Tore verhüten müssen. Die Verteidigung war mit F. Kampshoff und Weßling wohl der beste Mannschaftsteil, allerdings fiel hier vor allem Weßling durch sein unfaires Spiel auf. In der Läuferreihe hatte vom Schemm einen guten Tag, während Siebel nicht die sonst gewohnten Leistungen zeigte. K. Kampshoff in der Mitte hatte durch seine robuste Spielart nicht immer Erfolg. Im Sturm konnte eigentlich nur Tenhaken gefallen, der durch seine schnellen Flankenläufe manche gefährlichen Momente heraufbeschwor. Ewig schien nicht in bester Verfassung zu sein, befleißigte sich dafür aber teilweise einer äußerst harten und unfairen Spielweise, wie auch die übrigen drei Stürmer mangelndes Können durch eine überaus harte und robuste Spielart zu ersetzen suchten.

Beim Klub hatte Simon einen ganz großen Tag und hielt einige Male ausgezeichnet. In der Verteidigung war Vehoff der bessere, allerdings erwiderte er die Härten des Gegners. Die Läuferreihe war mit Joormann 1, Krieger und Simon glänzend besetzt. Der Sturm arbeitete ausgezeichnet zusammen, hatte aber bei der gegnerischen Verteidigung einen schweren Stand.

Das Spiel:

Der Anstoß der Olympianer wird von der gegnerischen Verteidigung gestoppt, und schon leitet der Klub seinen ersten Angriff ein, der ihm bereits in der ersten Minute eine Ecke einbringt, die jedoch abgewehrt wird. 1900 spielt noch sehr nervös und so kann Olympia in den ersten 5 Minuten das Spiel leicht überlegen gestalten. Einer weiten Vorlage von vom Schemm setzt Nienhaus nach und kann bereits in der 6. Minute seine Farben mit 1:0 in Führung bringen. Weßling macht im Strafraum Hand, was jedoch vom Schiedsrichter übersehen wird. Im Anschluß an eine Ecke ist es dann Ahlbrandt, der in der 12. Minute durch Kopfstoß den Remistreffer erzielt. 1900 spielt jetzt bedeutend produktiver. Ein wegen Handspiels gegebener Strafstoß wird von Bauhaus mit scharfem Schuß zum 2:1 verwandelt. Der Beifall war aber kaum verrauscht, als es Tollkamp gelingt eine Vorlage von Joormann zum 2:2 einzusenden. Einen Strafstoß an der 16 Meter-Linie schießt Bauhaus über das Tor. Auf der Gegenseite hat man mit einem Strafstoß mehr Erfolg. Der Ball wird von Tollkamp hoch vors Tor gegeben und von Hüning mit Kopfstoß verwandelt. In der 44. Minute spielt sich der gesamte Sturm des Klubs glänzend durch und Hüning schießt aus kurzer Entfernung zum 2:4 ein.

Auch nach der Pause ist zunächst der Klub weiterhin leicht überlegen und kann bereits in der 52. Minute durch Ahlbrandt das Resultat auf 2:5 erhöhen. Das Spiel artet jetzt verschiedentlich sehr hart aus. Der Klub legt sich sichtlich Reserve auf, während Olympia mit allen Mitteln versucht, das Resultat zu verbessern. Ewig schießt aus guter Position an die Latte, den zurückspringenden Ball nimmt Nienhaus auf und kann unbehindert einschießen. Eine Ecke wird von Vehoff mit der Hand abgewehrt. Der hierfür gegebene Elfmeter wird von Bauhaus sicher zum 4:5 eingeschossen. Bei einem Angriff des Klubs wird Unland von Weßling unfair gelegt. Der verhängte Strafstoß wird hoch vors Tor gegeben und von Ahlbrandt mit der Brust zum 6. Tor eingedrückt. Die letzten Minuten sehen die Olympaner im Angriff, doch ist es ihnen nicht mehr möglich, den glänzend aufgelegten Simons ein weiteres Mal zu schlagen. Die Mannschaft des Klubs ist durch das harte Spiel sehr mitgenommen, und kann als verdienter Sieger den Platz verlassen.

Halten Sie nicht nur selbst das **Bocholter Volksblatt,** sondern empfehlen Sie auch Ihrem Bekanntenkreis den Bezug der katholischen Tageszeitung! — — — — — —

Deutsche DJK Jugendkraft

Um den Kreismeistertitel.

F. C. Chamavia — Saxonia Münster 3:9.

Auch in diesem Spiel mußten die Bocholter eine hohe Niederlage einstecken; man sieht eben, daß die Mannschaft noch nicht lange genug in den höheren Klassen spielt, um gegen routinierte Mannschaften bestehen zu können. Eine hervorragende Mannschaft stellten die Saxonen aus Münster ins Feld. Sie spielte einen technisch hochstehenden Fußball und war sehr hart, aber nicht unfair. Leider verletzte sich ein Bocholter Spieler, so daß Chamavia die ganze zweite Halbzeit nur mit 10 Mann spielen konnte. Auch daraus ist schon die Höhe des Resultates zu erklären. Der Schiedsrichter Ensmann aus Herveſt-Dorsten war ein vorbildlicher Unparteiischer und brachte das Spiel gut über die Distanz. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich die Chamavien in der kommenden Zeit gute auswärtige Mannschaften zu Gesellschaftstreffen verpflichteten, um dadurch ihr Spielniveau zu heben.

Nachruf.

Am Donnerstagnachmittag verschied unser Arbeiter u. Mitarbeiter, der Weber (2937

Bernhard Wissing

Seit bald 40 Jahren war der Verstorbene bei der Firma beschäftigt. Derselbe hat sich in dieser langen Zeit die Wertschätzung seiner Firma sowie seiner Mitarbeiter in reichstem Maße erworben.

Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Firma Gebr. Essing,
deren Angestellte,
Arbeiter u. Arbeiterinnen

Rhede, den 15. April 1933.

III. Orden.

Frl. Maria Meinen
ist gestorben.

Nächste Woche

Geldlotterie
Ziehung 28. April
12 500
5000
3000
Höchst- und Hauptgew.
Ganzlos 5.— M. Doppellos 1.— M. Porto u. Liste 30 Pf.
Stürmer G. m. b. H.
Frankfurt a. M.
Weissadlergasse 2
Postsch. 158 00 L'hafen
u. alle Verkaufsstellen

Schriftl. Heimarbeit
Verlag Vitalis
München 13

Suderwick Tel. 109, Amt Isselb. Autobus bei Einkauf frei

Möbel

Wegen Überfüllung meines Lagers verkaufe ich
ich. Schlafzimmer
ßbaum abgesetzt weit unter Preis
von **325 Mk.**

Herrenzimmer, Speisezimmer nach Wunsch.

Dietr. Kemink

Pickel, Hautunreinigkeiten beseitigt unter **Garantie** einfaches Bepinseln mit dem wasserklar-farblosen (unsichtb. Anwendung) **Bacteriton.**
Flasche 1.50, 2.50, 4.50 bei **Drogerie Bruns, Bocholt, Nordstr. 22.**

Nur noch 3 Tage:
Heute (Dienstag), Mittwoch und Donnerstag
zeigt das

Capitol-Theater

den großen

Spionage-Groß-Ton-Film

Frauen U-Boote Spionage



Enthüllungen aus dem Leben der berühmten Meisterspionin E. 3 nach bisher unveröffentlichten Geheimdokumenten. — Berlin—Kopenhagen—London sind die Schauplätze dieses spannenden und erschütternden Spionagefilms. — Aus dem Personenverzeichnis: Trude von Molo, Jack Mylon Münz, Theodor Loos, Trude Berliner, Harry Hardt, Karl Ludwig Diehl, Paul Otto, Alexa v. Engström, Paul Hörbiger, Rosa Valletti, Karl Auen.

Dieses Filmwerk lief bis vor einigen Tagen im Residenz-Theater, Düsseldorf, und wurde dort wegen des großen Erfolges 8 Tage verlängert.

Im zweiten Ton- und Sprechfilm:
JENNY JUGO und ROLF v. GOTH
in:

Die Fünf von der Jazzband.

Eine entzückende Geschichte aus dem Artistenleben voll Jugend, Musik und Humor.

Im Beiprogramm: Mit Robert Stolz durch Wien.

Geöffnet Wochentags ab 5 Uhr.

Oeffentliche Impfung 1933.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen finden in der Zeit vom 2. bis 26. Mai in der **Langenbergschule, Langenbergstraße,** statt.

Es werden an den einzelnen Tagen nur diejenigen impfpflichtigen Kinder zugelassen, welche durch besondere Aufforderung bestellt sind.

Nach § 1 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 soll der Impfung unterzogen werden:

1. Jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.
   Schüler und Schülerinnen einer öffentlichen Lehranstalt, oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in welchem sie das 12. Lebensjahr zurücklegen, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft sind.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau entzogen geblieben sind, werden auf Grund des § 15 Abs. 2 des Impfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Kinder zur Impfung und zur Nachschau mit rein gewaschenem Oberkörper und mit reinen Kleidern erscheinen müssen.

Bocholt, den 12. April 1933. (2927

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Am 26. April 1933, 10,30 Uhr findet an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, die Versteigerung des dem Hoteliers Heinrich Gebbing junior zu Bocholt gehörigen, an der Dinxperloer Straße belegenen Grundbesitzes statt.

Bocholt, den 10. April 1933.

Preuß. Amtsgericht.

Bekanntmachung

Verlängerung des Grundvermögensteuergesetzes.

Durch die Verordnung zur Durchführung dringender Finanzmaßnahmen vom 18. März 1933 — Artikel I § 1 — (G. S. S. 51) ist das Grundvermögensteuergesetz nebst den dazu ergangenen Abänderungen auf das Rechnungsjahr 1933 verlängert worden. Demgemäß wird die veranlagte staatliche Grundvermögensteuer einschließlich des staatlichen Zuschlags für das Rechnungsjahr 1933 forterhoben. (2936

Der Regierungspräsident.
In Vertretung:
gez. Dr. Hettlage.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie

348 000 auf 5 Klassen verteilte Gewinne im Gesamtbetrage von 114 Millionen Reichsmark darunter 2 Prämien zu je **500 000 RM.** und 100 Schlußprämien zu je 3000,— Reichsmark.
Ziehung 1. Klasse: 21.—22. April
1/8 1/4 1/2 Los
5,— 10,— 20,— RM. pro Klasse

ISERT
Staatliche Lotterie-Einnahme
BOCHOLT :: Schwartzstraße 13

Das Sechswochenseelenamt
für die verstorbene

Ehefrau Heinrich Tembrink
geb. Knuf

findet statt am Mittwochmorgen 7¼ Uhr in der St. Josefkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. (2943

Evangelische Kirchensteuer.

Die erste Rate der evangeltschen Kirchensteuer für 1933 ist fällig. Zahltage sind in der Zeit vom 18. — 21. April, vormittags von 9—12 Uhr beim Rendanten, Hemdener Straße 4. Da diese Rate eine Vorauszahlung ist, müssen die Kirchensteuerbescheide des Vorjahres, auf der die Zahlung bescheinigt wird, mitgebracht werden. 2940

Bocholt, den 15. April 1933.
Cordes, Rendant.

RHEDE

Bekanntmachung

Die Mitglieder der Genossenschaft zur Regulierung der Bocholter Aa von Krechting bis zum Eisenbahndamm der Strecke Wesel—Winterswijk in Bocholt werden zu einer Generalversammlung auf Mittwoch, den 3. Mai 1933, vormittags 10 Uhr, im Hotel Cassée in Rhede eingeladen.

Tagesordnung.

1. Instandhaltung der Aa und des Pleystranges.
2. Verschiedenes.

Rhede, den 15. April 1933. (2941

Der Genossenschaftsvorstand:
Dörner, **Bürgermeister.**

BORKEN

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 14 A 2 b der am 1. April 1933 in Kraft getretenen Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 17. März 1933 (G. S. S. 43 ff.) und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 25. März 1933 (M. Bl. i. V. S. 327 ff.) hat der Kreisausschuß als Vertreter des Landrats bei kürzerer Behinderung in den Selbstverwaltungsangelegenheiten des Kreises den Kreisausschußoberinspektor Dickmann bestellt. (2906

Borken, den 10. April 1933.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Lukrative Vertretung

seitens sehr bekannter, renommierter Schokoladenfabrik für ihren

neuen konkurrenzüberlegenen

u. behördl. zugelass. Steckapparat, an verkaufstüchtige, eingeführte Vertreter (spez. Wirte-, Kolonialw.-, Bäcker- und Tabakbranche sofort zu vergeben. Meldung mit ausführl. Angabe über Branche, Arbeitsfeld, andere Firmenvertretung, bish. Verkaufserfolge unt. L. 31, Stettin 10, postlag.

Walldürner

Geldlotterie

zur Erhaltung der berühmten Barockkirche. 26848

Ziehung am 28. April 1933.
Gewinne zusammen
12500 MARK

Höchstgewinn	5000 Mk.
Hauptgewinn	3000 Mk.
4 Prämien zus.	2000 Mk.

Lospreis nur 50 Pfg.
Doppellos 1.—. Zu haben in der

Geschäftsstelle des Volksblattes

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Brucheinklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Maß und ärztl. Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantieschein. Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM. 15.— an. 367ü

Bocholt: Donnerstag, 20. April, v. 8—1 Uhr im Hotel Logemann. Borken: Donnerstag, 20. April, von 2½—5 Uhr im Bahnhofshotel.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.

K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16.

Zum Hausputz

empfehle meine **Gardinen-Wäscherei** sowie **Gardinen-Spannen.**
Schonendste Behandlung, billigste Preise.
Stärkewäsche in erstklassiger Ausführung.

Dampfwäscherei
Rautenberg
Bocholt

Hauptannahme: **Königstraße 11 a.**
Auszeichnung „Gesolei" 1926 Diplom und Silberne Medaille.

„Deka"

das bewährte Rückenaufzuchtfutter, in Mehlform und Körner, empfiehlt billigst. (2932

W. van Nahmen, Hamminkeln,
Fernsprecher Nr. 12 Amt Ringenberg.

Panther-Fahrräder

jetzt äußerst preiswert in der Fahrradhandlung

Kamperschroer, 2068e

Bocholt i. W. Lothringerstr.

Prima (2930

Pflanzkartoffeln

frühe und späte, erste Absaat, hat abzugeben.

Joh. Blomen,
Landwirt.

---

200 Pfund

Rüben

zu verkaufen.

Gerhard Tinnefeld,
Flüren.

Die kleine Anzeige

erfreut sich im Volksblatt großer Beliebtheit und hat gute Erfolge aufzuweisen. Zahlreiche Dankschreiben bezeugen dies.

Mädchen

vom Lande, nicht unter 20 Jahren, für alle Arbeiten in der Landwirtschaft und im Gastwirtschaftsbetriebe zum 1. Mai gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Familienanschluß. (2933

Klosterpforte,
Burlo.

Jüngeres

Mädchen

zum 1. Mai für die Landwirtschaft gesucht. (2939

t. Ausk. d. Volksblatt.